

Doc. no 2210

I.  
Theologie.

№ 5046 \*



Drey Bapstumib/

Das ist

45  
Ein verflerung vilfeltiger / li-  
stiger vnd böser Practicken / antreffende die In-  
quisition vnd Obseruation der Blutgirigen Placaten vom  
Cardinale Granduella vnd seinem anhang erfunden / auff daß er vber  
Keiser / König / Landtsherren / Herren / Edelle vnd alle weltliche  
personen herrschen möchte / vnd von ihnen als  
len geehret werden.

Wider welchen Tyrannischen fürnemen / die  
Herren vom Adel vnd Staten des Niderlands / sich mit sehr guten vnd  
rechtfertigen rath gesezet vnd opponiret haben.

Auß Niderlendischer Spraach newlich in vnser  
Hochdeutsch vertieret / Durch

Wilhelmum Alebitium Brennopolitanum.

M. D. LXVI.

Lectori S. D.

**D**ieses Büchlein / Günstiger Leser / ist neulich in Nider-  
lendischer Sprach außgangen / öffentlich vnd heuff-  
lich in Antorff verkaufft / dieweil aber der Exemplaren  
zu wenig getrucket / vnd von vielen die Niderlendische Spra-  
che nit verstanden wirt / bin ich von vielen gebeten / solchs in  
vnsrer Hochteutsch zu vertirn. Dieweil aber im selbigen vil  
tückische vnd heimliche anschlege von den Gottlosen erdacht /  
wider die wolffart guter Policen vnd der Kirchen Jesu Chri-  
sti entdecket vnd offenbaret / hab ich mich schuldig erkennet  
zu fürderung des gemeinen nutz / solche arbeit auff mich  
zu nemen / Angesehen das in diesem Büchlein keine hohe Po-  
tentaten / noch einige fromme an iren ehren geschmehet / son-  
der vil mehr höchlich gerhümet vnd gepriesen / das sie allzu  
from gewesen / derhalben nit vermutet / das irer Geistlichen  
anschlege dahin gerichtet / wie sie endtlich der Euentus oder  
außgang gelehret / Ist derhalben an dich günstiger Leser /  
mein freuntlich bitt / wöllest diese meine arbeit  
in danck annemen vnd dir nütz-  
lich machen.

M D LXXI

**B**

Vnſtiger Leſer / es hat ſich begeben / das im jar  
1548. Carolus der fünffte dieſes namens / Römischer Keiſer  
zu Augſpurg auff dem Reichstag das ganze Niderlande  
dem Römischen Reiche eyngeleibt vnd verbunden / für ſich  
vnd ſeine Nachkommen ewiglich. Alſo / daß die Niderlan-  
den ſein ſolten freunde vnd ſeinde aller freunden vnd ſein-  
den des Römischen Reichs. Vnd ſolte ganz Niderland al-

zeit ſo viel contribuiren / oder eben ſo groſſe ſteur geben als zween Churfür-  
ſten / Alſo / daß in allen vnkoſten vnd ſchazungen neun Churfürſten ſeyn ſol-  
ten / wiewol allein ſieben Churfürſten ſein im zal der Perſonen. Solchen  
Bundt hat der Keiſer mit dem Römischen Reich machen müſſen / damit er  
in zukünfftiger zeit von Niderlanden zu ſcheyden nicht gedrungen / oder der  
ſelbigen beraubet. Dann etliche theyl der Niderlanden wurden gehalten Le-  
hen des Römischen Reichs / als nemlich / Frieſlandt / Gelderlandt / Zutphen /  
Brabant vnd Hollandt / ſampt andern vnderſchiedlichen Reichſtetten / wel-  
che ſein: Groningen / Leuwarden / Campen / Schwoll / Deuenter / Zutphen /  
Nimwegen / Venlo / Amſterdam / Brecht / Herſogon Boſch / Antorff /  
Mecheln / Dermunde / Maſtricht / Namē / Lemborch / Luſenborch / Balēzin /  
Camerick / vnd andere mehr.

Alle dieſe Stette vnd Lande waren vom Römischen Reich dem Ni-  
derlande incorporiert / Vnd nach dem Keiſerliche Mayestat betrachtet / daß  
er im jar 46. vnd 47. zuuor wider das Reich ohn vrsache / durch verführung  
der Pfaffen krieg gefüret / hat er gedacht / daß im nachuolgenden jaren das  
Römisch Reich alle obgemelte Lande vnd Stette widerumb fürdern wür-  
de. Solcher ſeparation / ſcheidung vnd zwytracht fürzukommen / hat er ſol-  
chen vertrag vnd bündniß auffgerichtet. Hernach hat der Keiſer noch ein  
andere Ordnung durch verführung der Pfaffen / auffgerichtet / welche das  
Interim genant wirdt / welches auß der Hispanischen inquisition entſprun-  
gen. Es haben auch Herſog Moriz vnd Marggraſſ Albrecht von Bran-  
denburg / mit Key. May. gehandelt von wegen des Landtgrauen von Heſ-  
ſen / das er dem Keiſer ohn einige gefengniß ſolte verſünet ſeyn. Aber dieſer  
rath iſt vom Biſchoff von Utrecht / jetzt dem Cardinal Granduella als dem  
fürnemesten Rathgeber des Keiſers verendert worden / vnd hat für das  
wörtlein / Einig / geſetzt das wörtlein Ewig. Iſt derhalben vorgenanter  
Herſog Moriz gedrungen worden / wider den Keiſer einen Zug fürzuneh-  
men /

A ij men /

... men/omb den Landtgrauen zu erlösen/ auch im scheindas Tyrannisch Interim abzuschaffen / hat auch der Keyser für Herzog Moriz müssen fliehen von Innsbruck. Bald hernach ist zu Augspurg wider ein Reichstag außgeschrieben / inn welchem der Keyser den Edlen Herzog von Sachsen/ vnd den Landtgrauen hat müssen los vnd ledig lassen. Hat auch daselbst der Keyser müssen widerruffen das Tyrannisch Interim / welches er zu Augspurg auffgerichtet. Auff diesem Reichstag seind auch besondere Ordnungen gemacht/ antreffende die Augspurgische Confession / darinn gemeldet/ daß niemand solcher Confession zugethan/sterben solte. Diese Conclusion hat Key. May. auch angelobt in Niderlanden zu obseruieren vnd halten/ vnd von wegen der veränderung des Contracts mit dem Landtgrauen/ vnd daß für das wort Einig/gesetzt war das wort Ewig/welches vorgemelter Bischoff von Utrecht gethan / wie auch auß vrsach des Tyrannischen Interims vom selbigen auch erfunden / hat König Heinrich von Frankreich/ wider den Keyser / vnd wider seinen Sohn/ den König von Hispanien/Herrn des Belschen/vn Niderland/ungeschrlich acht jar lang krieg geführt/mit sehr grossen/unschätzlichen vnd vnersetzlichen schaden/ vnd ist solches geschehen durch rath des obgedachten Bischoffs von Utrecht mit seinem Tyrannischen anhangenden verwirten rath.

Vnd nach dem die Hispanischen Pfaffen in erfahrung kommen/ daß der Keyser das Interim widerrufft/ vnd in der Confession von Augspurg in gedachter manier bewilliget/ vnd jr Tyranny anfieng zu mercken / auch die Mandata vn beuelch von Religion sachē/mit voriger gestrengigkeit nicht exequiert/Haben derhalben alle listigkeit gesucht/daß sie in wider in Hispaniam brechten/vnd vom leben zum todt hülffen/ Darumb/daß er das Tyrannisch Interim mit gewalt nicht hatte durchgetrieben. Solches zuerhalten/haben sie im gerathen/daß er seinem Sohne/dem König alle Lande solte vbergeben / vnd dem Röm. Reich renunciern/ gleich er auch gethan hat. Sie haben ihm zugesagt/ daß sie in Hispanien wolten vnderhalten / vnd im jährlich drey hundert tausent Gulden contribuiren. Daß sie aber das Land seinem Sohne/dem König vbergeben/haben sie darumb gethan/daß sie wol wußten / daß sein Sohn einfeltig / vnd aller dingen nit berichtet / als der allein die Hispanische Sprach fundt/ vnd sich wie ein Kind regieren vnd auch würde verführen lassen / verhofften also in jrer Tyranny zuuerharren/ Also haben sie auch bekommen die Königinne von Frankreich/ Leonoram/ des

• des Keyfers Schwester/damit sie derselbigen auch vom leben hülffen/ vnd  
• sie derselbigen nit lenger dürfften bezalen/das jenige/ welches sie ihr mit dem  
ersten Mann/dem König von Portugal jährlich zugesagt.

• Mehr haben sie dahin gebracht die Königin auß Engerlandt/ Frau  
Maria / auch ein Schwester des Keyfers / auff daß niemandt sein solte inn  
den Niderlanden/der den König von einicherley mißbrauch/betrug oder an-  
der mangel vnderrichten kundte: Haben sie derhalben gemacht zu einer Re-  
gentin von Valence. Daselbst hat sie viel böse Tyrannische gebreuche ge-  
funden / welche sie gerne reformieret het / welches die beschorne Pfaffen fei-  
nerley weise verstehen wolten. Vnd nach dem sie solches gemercket/hat sie  
das Regiment auffgesagt / vnd widerumb begert zu ziehen in Niderlandt.  
• Da aber die Pfaffen solches gemercket / haben sie ihr auch das leben genom-  
men/damit ire Tyranney im Niderland nit offenbaret würde.

Die weil der Krieg in Frankreich wehret / haben die Osterling im  
nächst verschienen 56. jar / dem König presentiert / das Niderlandt zuspen-  
sen mit irem Korn fünf jar lang/vnd solten gebē Antorffer maß für 12. stüs 88  
ber/ welches Maß wol in die hundert pfundt schwer weget / vnd an andern  
orthen desgleichen nach der proportion grosser oder fleiner masse.

Vnd solte das erste Jar seinen anfang haben von Michaelis im jar  
56. Dise Request ist vom König dem Staten zu bedenckē gesandt/welche sie  
auch haben angenommen / Vnd der König solches sehende ist im Augusto  
im 56. jar/da er zu Gent war/mit den Osterlingē hierinn uerkommen vnd  
daneben verordnet/das alle Frembdlinge/ welche Korn brachten/ solten zoll  
frey sein/hat lassen ein gebott außgehen/das alle Stette/ Dörffer/ Herrlig-  
keiten/vnd alle Lehenherrn in dazu solten raum vnd platz vergünnen/Hierzu  
haben auch die Osterlinge gute vnd gnugsame Bürgschafft gestellet/ vnd  
ist dieses gebott von stund an in der Statt Gent außgeruffen/ vnd ist ihnen  
ein ort gezenget die Coutere genant. Hernach ist dieses gebott auch außge-  
ruffen zu Antorff/vnd ist ihnen hierzu die Newstatt verordnet.

Hernachmals hat vorgemelter Bischoff von Atrecht / jetzt Cardinal  
Granduella/ mit andern Bischoffen/ Ebtē/ Prelaten vnd Pfaffen/den  
König berichtet / wenn die Osterling solten ihrem Contract nachkommen/  
so müsten sie alle verderben / Dann aller Pfaffen Foundation oder einkom-  
men/stehet in Korne/als nemlich in Weizen/Koggen/ Gersten vnd Haber/  
Sagen auch/ wenn die Osterlinge jr Korn für 12. Stüber ( das ist/ zwölff  
A iij Franck-

Frankfurter Weispenning) geben solten / So würden sie ihr einländisch Korn umb 14. oder 15. Stüber verkauften müssen / vnd were inen mit gnug hiemit die Closter vñ derselbigē gebew zuerhalten / Habē also dem König ein Ey geben / vnd ein Ochsen von dem armen Mann genommen / vñnd seind die Osterling mit irem Korn außgeblieben / Vnd were dennoch solchs dem König nützlich gewesen inn der Zins / durch die menigke der vnzlichen Frembdlingen / vnd hatten die Kauffleut auß Niderland nit reysen dürffen mit furcht / in verliering der Personen / oder Geldt / weren daheim geblieben / zu grosser vermehrung der Zins. Auch were solchs sehr nützlich gewesen der armen Gemein / welche das Brodt hiedurch besser kauff gehabt hette / were auch besser narung gewesen durch das ganze Landt.

Vnd da die Osterling gesehen / daß ir Contract gebrochen / haben sie ir schiff mit dem Korn geladen / in Ostlandt behalten / welche sonst für Michaelis Anno 56. solten ankommen sein / seind also die Kauffleut auß Niderland gedrungen worden in winter zeit / mit grosser gfahr beyde der Personen vnd geldes / auff iren grossen kosten in Ostlandt zu reysen umb Korn zuholē. Darnach zwischen Ostern vnd Pfingsten hat man in Niderland kein Korn umb geldt bekommen können / seind derhalben die Stätte genötigt worden zu publiciern / daß ein jeder solt sein Korn zu Marckte bringen / jeder auff seinem bequemlichen Marckt / bey verlust alles korns / vñnd vber das noch hundert Karols gülden.

Da die Pfaffen vnd Closter solches gehöret / haben sie dem Prinz von Piedtmundt Regenten der Niderlanden verklarert / daß sie zu der zeit noch so viel Korn hetten / daß sie ein ganz jar vertraweten das ganz Landt zuspeysen. Vnd wenn sie solche grosse menge von Korn solten zu Marckt bringen / würden nicht Kauffleut gnug zu Marckt kommen / sonder waren damit zu friden / daß ein jeder auff seinen bequemem Marckt tag Korn genug bringen solte umb die gemeine zu speysen / vnd auff daß sie solchen consent erlangen möchten / haben sie dem Prinz von Piedmont auch ein Ey geben / vñnd haben darfür von dem armen gemeinen Mann ein Ochsen genommen. Dann man mußt zu der zeit das Korn auch umb vier Gülden bezalen Antorffer masse. Vnd nach dem sie für gemelten consent erlanget / haben sie das Korn gesteigert vnd umb fünff / sechs / sieben / acht vnd neun Gülden verkauft / das die Osterling für 12. Stüber gegeben haben. Vñnd also haben sie



2  
sie für ein Ey ein sehr feisten Schfen erlanget / welches sie dem Prins von Piedmont darumb gegeben.

Kurz darnach / seind durch Gottes vernehmung die Kauffleut zu Amsterdam mit Korn ankommen / da solches die Closter vnd Pfaffen innen geworden / haben sie widerumb bey dem Prins von Piedmont angesucht / daß er von dem Osterreichischen Korn den zehenden Pfenning ewiglich werden für dem König begeren solte / vnd so jemandt solches wolte verhindern / solte man kein Schiff ankommen noch abfahren lassen / bey straff von leib vnd gut / Hetten also die Pfaffen lieber gehabt / daß das Korn in der wilden See were verdorben / darin daß die gemeindt das Brodt guten kauff haben solte. Haben also alle böse vnd listige fündlein erdacht / auff daß sie der Osterreich Korn auß dem Lande banten / vnd sie mit ihrem eygenen Korne grösser wucherey üben möchten. Durch solche geisige / gutwillige theure zeit von den Pfaffen eyngeführt / seind inn der armut vnd theuren zeit viel tausent Menschen vndergangen / Dann man umb dieselbige zeit zu Brussel ein pfundt Brodt umb zween Brabantische Stüber hat bezalen müssen / so man doch zumor umb zween Stüber zweinsig pfundt Brodt von der Osterreich Korn kauffen fundte.

Von der zeit her / haben sie allezeit das Korn sehr thewer gehalten / damit von der gemeinde alles gelde gesamlet / beyde von den Armen vnd Reichen / Haben also getruncken das Blut der armen gemeindt / vnd ihr fleisch gegessen.

Vnd nach dem die Pfaffen gesehen / daß die Landschafften Frankreich Teutschlandt / Italien / Niderlandt / durch Krieg vnd thewre zeit ganz verarmet / haben sie mit iren grossen vnd vnaussprechlichem schatz / alle arge list vnd lose practiken gesucht / wie sie vber Keiser / Könige / Landtherrn / Herrn / Edelleut vnd weltliche personen herrschen möchten / vnd die jenigen welche sich ihnen widersetzten / vom leben zum todt zu helffen.

Solche Oberkeit vnd herrschung zu oberkommen / haben sie angemercket / das es recht zeit were / do der vorgehandte Bischoff von Atrecht bey dem König in grosser gnaden / vnd bey den Pfaffen in Italia vnd Hispania in grossen ansehen / vnd bey der Herzoginne von Parma / regentin des Niderlandts hoch geachtet / welche er wie ein kind regieret / denn sie ihn iren Vatter nennet / vnd that nichts on seinen rath / neben dem wuste er auch alle  
Secrets

Secreten der Landtschafftten / haben ihn darumb zum Cardinal gemacht / daß sie endtlich auß jme einen Papst creirten / verhofften also zuerlangen alles was sie begerten.

- • Hierzu haben sie auch erfunden / daß man noch zwen Pápste machen
- • solte / der Papst von Rom solt Gott der Vatter / der ander von Frankreich
- • solte Gott der Sone / der dritte nemlich der Cardinal Grandtuella solte der Papst in Niderlandt vnd der heilige Geist genant werden. Diese zwen neue Pápste solten jerlich Gott dem Vatter gewissen tribut geben / vnd für solchen Tribut solten sie haben die collatur aller beneficien oder pfründen jeder in seinen Quartier. Vnd damit das sie dest besser ober die Landtsherren Edelleut vnd weltliche Oberkeit herrschen möchten / haben sie noch ein andere Inuention erdacht / wie sie wolten neue Bischoff machen.

Es hat der König im Niderlandt zwölff personen verordnet / die das Landt solten regieren / nemlich / sieben weltliche vnd fünff Geistliche / vnter welchen der Bischoff von Utrecht war der fürnemeste Rabbi vnd Capitan. Die Herzoginne von Parma solte die dreizehende sein. Die fünff Geistlichen haben auff ihre seiten gebracht einen von den sieben weltlichen Herren / genant der Herr von Berlamont / vnd haben seinen kindern viel beneficia geben / vnd ist der Herr von Berlamont / der nun zu grosser authoritet kommen / von fleiner herkunfft / denn do die Fraw von Chieure lebte / war er ihre Kemmerling / denn er zu derselbigen zeit etlichmal gesagt / das es sich sehr glücklich halten müste / wenn er zwey hundert gülden erblich haben solte / also von kleinem herkommen ganz girich vnd hoffertig wesende / ist er von den Pfaffen baldt verführet vnd corruppiert worden. Diese fünff geistliche mit den sechsten obgedachten Berlamont haben die neue Bischoff erfunden / vnd die Herzoginne von Parma regentin hat solche ihrem geliebten Vatter zu dienen vnd zur Oberkeit zu fürderen / gerne confirmiert vnd befestiget / als die vnder den sieben die höchste / vnd in der ganzen zal die dreizehende war.

Vnd nach dem die neuen Bischoffen erfunden / vnd creirt waren / haben die Hispanische Pfaffen viel Jünger auß Hispanien ghen Leuen gesandt / daß sie solten die Lateinische vnd Niderländische Sprach lernen / daß sie also mit der zeit im Niderlandt möchten Bischoffe werden. Darnach / da sie sich vnderstanden etliche neue Bischoff in ihre gedeputierte örter einzuführen / als in Antorff / vnd Herzogen Bosen / haben die Staten vnd andere Herren auff begeren etlicher Closter S. Veraharts bey Antorff vnd Tongerlo /

gerlo/darein mit wöllen consentiren / vnd den König von solchen handel ge-  
warschewet. Darumb haben die von Antorff mit den Staten von Bra-  
bandt ihr bedencken mit zwen Gesandten/ dem König in Hispanien schrift-  
lich vbergeschickt/ vnderthenig bittende/ das ihr Mayt. dieselbigen wölle be-  
herzigen/ zu verhinderung der Landschafften grossen schaden vnd verderb-  
nis. Diese Schrifften sein den Hispanischen Pfaffen in die hende kommen/  
ehe sie der König auffgethan/ haben darinn gesehen die Secreten vnd heim-  
lichkeiten von Brabant / haben derhalben nach ihrem gefallen darauff ein  
antwort ertichtet vnd dem König vbergeben/ dessen inhalt gewesen/ das vn-  
angesehen der Antorffer vberschreiben / die Bischoff solten auffgenommen  
werden. Es hat auch vorgenanter Cardinal Granduella sich als ein Erzbis-  
choff in Mechelen in abwesen vnd wider der Herrn vnd Stätten willen  
lassen einleiten/ des gleichen sein andere Bischoff auch auffgenommen/ etli-  
che aber verworffen worden. Vnd nach dem sie solchen widerstandt gespü-  
ret/ haben die drey Päpste alle listige anschlege fürgenommen/ vmb ihr Ty-  
rannisch fürnemen zu volbringen / haben im Concilio von Trident befun-  
den vngesährlich noch siebentzig tausent Clöster / vnd verordnet das jedes  
Clöster zwo personē solte außmachen vnd vnderhalten/ vmb ire widersächer  
vnd gegentheit zubezwingen/ welches Tyrannisch fürnemen die Herren von  
Augsburg mit grosser vernunfft erkundigt vnd inne worden.

Darnach hat der Cardinal Granduella Herzog Erich von Braun-  
schweig erlaubt/ das er solt mit gewalt in Brabant kommen/ auff das er ihr  
vnd seinenewe Bischoff solte einsetzen/ Aber der Edler Fürst von Cleff hat  
diesem hauffen durch sein Land keinen durchzug vergünnen wöllen / es were  
denn sache das er sich erkleret/ wem er dienet/ wo er hinaus wolte/ gegen wel-  
chen/ vnd warumb/ Welches Herzog Erich nit hat thun wöllen/ sonder hae  
gesagt/ wenn er wüste das seinem hembde solchs bekant / so wolte ers zerreis-  
sen/ schemet sich also seinen meister zu nennen.

Vnd vngesährlich bey Mastricht war auch der Prinz von Branien  
der Graff von Egmond/ vnd andere Herrn mehr mit einem grossen hauf-  
fen vmb Brabant zu beschirmen / da solchs Herzog Erichs volck vernom-  
men/ ist er von grossen hauffen verlassen worden. Darnach hat der Bischoff  
Granduella alle practicken gesucht / das sein bruder möchte Bischoff zu  
Luick werden/ mit im also Brabant vñ andere Länder zu bezwingen/ Mehr  
hat Herzog Erich zu Leyen in Holland ein gross hauf gefaufft/ das er allda  
heimlich

heimlich ein grossen hauffen Volck's mocht versamen / vngeseflich von  
Hartwyck zu schiffe gegen dem ersten Ostertag nechst erschienen zwen jar/  
die newe Bischoffe mit gewalt eynzusetzen. Vnd nach dem solches mördtli-  
ches fürnemen etlichen Pfaffen bekant / haben etliche Pfaffen offit selber ge-  
sagt vnd verkleret: Wee dir Hollandt/ Wee dir Holland/ehe der ander Os-  
tertag wirt für vber gehen. Vnd ein zimliche zeit für dem Osterfest hat der  
Cardinal auß dem Niderlande weichen müssen / vnd ist abgesetzt worden.  
• Hernach hat vorgemeldter Herzog Erich kauft das gewaltige Haus von  
Gäßbefe/das er daselbst sein versammlung bey Brussel machen möchte/ vnd  
• sie mit gewalt eynsetzen. Mehr hat sich Herzog Erich auff das haus von  
Grauenhage inn Hollandt eyngelegt / wolt ein hauffen schiff zu Scheue-  
linge ankommen lassen/ vnd dasselbige auch mit gewalt volbringen. Dieses  
dorff Scheuelingen ist vngeseflich ein halb vhr gehens vom Hagen gelegē/  
ist auch ein offen Fleckē/da man alzeit auß vnd eyn mag kommen / hat ihm  
also fürgenommen in kurzer zeit daselbst vniuerserlicher sach ein grossen hauf-  
fen zusamen/welche vngeseflich den nechst erschienen Fastnacht von dan-  
• nen vertrocken sein. Mehr ist dem Herzog Erich beuehl geben/das er gegen  
Ostern nechst erschienen mit vier tausent Pferde Antorff eynnemmen sol-  
te vnd haben sein adherenten vngeseflich vmb nechst erschienen Ostern  
durch S. Michaelis Kloster in der nacht in fürgenommen Antorff einzu-  
nemen. Ferner haben sie verhofft im ersten Julij nechst vergangen mit dem  
Grauen von Regen Antorff zu erobern. Aber durch besondere gütigkeit  
des Allmechtigen/ seind die Herren für solchem tyrannischen fürnemen ge-  
warnet worden/das sie also / Gott sey lob/ jr tyrannisch fürnemen nit haben  
können ins werck bringen.

Den 14. Julij nechst erschienen/hat der Graff von Regen auß Her-  
zogen Busch weichen müssen/welche auch daselbst wider in die wacht haltē.  
Vnd da der Cardinal vernommen / das Brabant sich wider die inquisition  
vnd newe Bischoffe auffgelenet/hat die vorgenante Regentiñe die obgedach-  
te tyrannische inquisition in Hollandt publicirn lassen / auff das sie ires vat-  
ters des Cardinals daselbst Oberkeit auffrichtet/vnd vernemen möchte/wer  
• sich wider die inquisition würde auffwerffen/ vnd hat sich Herzog Erich der  
selbigen inquisition Executor genennet.

Vnd da der Keyser all sein land dem Sone vbergeben/vnd dem Key-  
serthumb renuncirt / hat der König bey dem Edelen Prinze von Orangen  
die Keiserliche krone widerum gesandt / vnd dieweil Ferdinandus König in  
Vngern zum Keyser erkorn war/ hat der König den vorgenanten Prinzen

- von Drangen als ein Legaten auß Niderland zu Keyser Ferdinando abge-
- fertigt zu vernewern vñ confirmiren den vorgeschriebenen bund/von Keyser
- im 48. jar zu Augspurg von wegen des Niderlands auffgerichtet.

Darnach in werender theurung der fron Franckreich / ist der Prinz von Drangen/als ein Legat vom Niderlandt zu vnderchiedlichen zeiten/ an dz Keyserthum gesant wordē/hat dem Keyserthum von demselbigen bund gāz fürsichtiglich weitere vnd grössere verflerung dargethan/ also frid vñ einigkeit zwischē beide Königreichē angestellt. Nach abschid des Königs vō Frāckreich/ist ans Reich komen sein eltester son Franciscus genant der ander/welcher war ein liebhaber der Religion/hat derhalben der Cardinal von Lothringen mit dem Herzog von Guise vñ iren anhang alle listigkeit gesucht vmb denselbigen Franciscū zumergeben/welche vergebung in auffsz verandert ist. Auch war der Herzog von Vendhosme vnd der Prinz vō Conde sein bruder auch beide liebhaber der Religion / haben derhalben die Pfaffen allen list gesucht/auff das si den Herzog von Vendhosme verfürte/haben jm verheuchelichet die tochter des Königs Nauarre / welcher auch rechtswegen das Königreich zugehöret/geloben jm/ wen er die Religion verlassen würde/ wolten sie ihm zum Königreich helffen / oder auff's wenigst die jährliche fruchte verschaffen / Da er also verfürret/hat er begeret / dz sie ire zusage hielten/hier sagen die Pfaffen/das er die Religion mit von herke/sonder allein durch heuchleren hette fallen lassen/gaben für/das sein bruder der Prinz von Conde noch in seiner Religion verharret / Haben also die Pfaffen auch den vorgenanten Prinzen von Conde gefenglich gehabt/jm zutöden/ vñ solchs zuwolbringen/hattē sie den König verfürret/das er mit dem Herzog von Vendhosme auß Bordeaux ziehen solte/damit kein aufflauff geschehe. Da sie solches wolten volbringen/kompt dem König ein onmacht an/vnd stirbt fürzlich darnach/ Der Cardinal von Lothringen vñ sein anhang sehende den abgang des Königs/durfften den Prinz von Conde nit töden/sond geben in loß. Darnach ist der ander son König Heinrichs Carolus genant/noch regierende/ans Regiment komen. Darnach haben sie den Herzog von Vendhosme sampt dē Herzog von Guise befoln wid den Prinz vō Conde/ wid Rowan vñ andere mehr zu kriegen. Für Rowan ist Vendhosme geschossen/vñ bald hernach gestorben / Der Prinz von Conde ist bestendig blieben. Dieweil dieser streit wehret/hat der Cardinal Granduella die Stende des Niderlands zwingen wollen/ dem Cardinal von Lothringē wid die Condeische beistand zuleistē.

Saget ihnen wie die Geistlichkeit in der ganzen welt ein leib seyn/ haben auch vom König vnderchiedene brieff empfangen / Aber die Herrn haben ihm solchs abgeschlagen/denn jnen sein intention/fürnehmen vnd Tyranny nit verborgen/denn die intention des Cardinals von Lothringen war diese/das er sich selbst wolt zum Papsst ober Franckreich machen / deßgleichen wolt er den Herzog von Guisen zum König von Franckreich erwählen/hat derhalben der Guise seinem volck erlaubet dieselbigen welchen sie auffässig waren/ oder die vil gelt hatten/zu tödten vnd zu ermorden / vnter dem schein das sie Hugenoten waren / dann den meisten theil von seinem volck wolt er kein besoldung geben/wiewol er von den Pfaffen vnd von dem Papsst ganz wol bezaleet wardt/verhoffet also mit der zeit den Adel vñ die Gemeine von Franckreich zu destruirn/ die besoldung zu cabbassieren/ vnd sich mit gewalt ein König zu machen/aber Gott hat sein leben verkürzet.

Das solchem also gethan vñnd niemandt daran zweiffel war domals des Herzogē von Guisen gemeines Sprichwort/das er nit allein Herr wer vom Lande/ sonder auch so reich am gelde als der König selbs. In dem sich solches verlaufft / hat der Prinz von Oranien getrewet Herzog Moritz tochter/welche mit vielen Herren/ jren freunden vñnd Ohmen gen Brüssel ist ins Niderland komen. Mehr hat die Herzoginne von Parma/den Prinzen von Oranien gefragt/ wenn seiner gnaden Gemahel sie eins besuchen würde/Antwort der Prinz/wenn es der Regentin geliebte / vnd hat die Regentin ein gewisse zeit bestimpt / welche der Prinz von Oranien seiner G. Gemahl angezeigt/also das sie sich darzu gerüstet hat/Do solches viel Herren vnd die vom Adel gehöret/ sein jrer viel mit der Princessin gangen/auff das sie die Salutation von beiden seiten möchten ansehen / vnd vnter andern auch sieben Herren von der orden. Da der Cardinal Granduella solchs erfahren/ist er erstlich gegangen zu der Regentin / vñnd do die Prinzin mit den Herren für die Regentin kommen / hat der Cardinal öffentlich zu der Regentin gesagt:Mein Fraw ihr müßet dieser Lutheraniē ein stolz angesicht zeigē/denn ihr Vatter hat erstlich den Lutheranen raum geben/die Regentinne hörende solche wort/het ihren geliebten Vatter nit gerne erzürnet/wolt auch nit gerne den haß vnd neide der Herren auff sich geladen haben/hat derhalben die Prinzin allein angesehen sonder einigs sprechen/da solches die Prinzin gesehen/ ist sie auch widerumb geferet sonder sprechen/vñnd hat den Prinzen von disen allen berichtet. Hernach hat der Cardinal von dem König

König andere brieff empfangen/erforderende ein vollkommene gehorsam  
hindan gethan aller excusation / daß die Niderländische Herren die Bi-  
schoffe solten annemen/ vnd auch den Pfaffen in Franckreich beystand thū.  
Vnd gleich wie er alzeit die Copen von den Brieffen hatte/ wuste er derselbi-  
gen inhalt / Da er nun sieht daß die Brieff absolute on alle condition ein be-  
uel mit sich bringen / vermeynet er daß sie denselbige nicht solten vnderlassen  
dürffen. Da aber die Herren sich widerumb verantworten vnd abschlagen/  
fehlet er an zu rasen/ redet mit den Herren/ als wenn er jr Meyster were/ daß  
er haben wolt/ daß sie solten die newe Bischoff empfangen/ vnd den Pfaffen  
von Franckreich beystand leisten / vnd daß er die Römische Kirch widerum  
auffrichten/vnd in jren vorigen stand bringen wolt/ vnd wenn er gleich hun-  
dert tausent auff einer stunde verbrennen solt / vnd daß er von Obersten erst-  
lich beginnen wolte / als nemlich an der vorgeanten Princessin von Oran-  
gen. Da die Herren diese hoffertige vnd tyrannische wort hören/ hat im der  
Prinz von Orangen geantwort / Ehe dann solches geschehen solte / solte  
man in solches entlernen / gibt ihm gute kappen / welche er sein lebenslang  
wol tragen soll. Vber das hat der Cardinal Granduella im Niderlande  
wollen einsetzen die tyrannische vnd Hispanische inquisition / auff daß er die  
Herren vmb ihr leben brechte vnd in seruitut erhielte.

Weiter ist Anno 62. nechst erschienen ein Reichstag zu Franckfurt  
angestellt/gegen welchem sich der Prinz von Orangen bereitet/ da solchs der  
Cardinal erfahren / hat er durch haß vnd neid die comission des Prinzen als  
Legation der Niderlanden ans Reich thun reuocirn / vnd dem Prinzen  
anzeigen lassen / daß er derhalben auff den Reichstag nicht ziehen dürffte/  
dessen sich der Prinz gegen ihm sehr bedanckt/ als der ihm solcher last  
entschlagen / Sagt ferner / daß er auff den Reichstag nicht gedencke  
zu reysen/ als ein Legat des Königs / sonder als ein Herr des Reichs / nem-  
lich/als ein Graff von Nassaw vnd Casenelbogen. Zu diesem Reichstag  
hat sich auch bereitet der Graff von Egmond/ vnd als solchs der Cardi-  
nal auch innen worden/hat er ihm entbotten/ daß er auff dem Reichstag nit  
zuthun hatte/ vnd sein gelt wol sparen möchte / Darauff der Graff geant-  
wortet/ daß er hundert tausent Kronen hatte/ vmb die freunde seiner Haus-  
frawen zubesuchen / vnd daß er im zu leid auff den Reichstag ziehen wolte/  
denn sein Hausfraw ist ein Tochter eins Herzogen von Beiren. Also  
hat der Cardinal alle liste gesucht/ vmb zu verhindern/ daß die Herren auff

den Reichstag mit ziehen solten/ auff daß sie alda sein Tyrannisch vnd mörderisch fürnemten nit solten offenbaren/ oder wider sein Tyranney ein Bündnis machen /vnd dieselbige zu nicht machen. Mehr hat sich bereitet der Herr Brederode / auff daß er mit den Herren möchte auff den Reichstag ziehen/ gleich wie auch der Graff von Horn/ vnd Hochstrassen / der Graff von Berge/der Graff von Eulenberg/ vnd andere Herren mehr.

Auff diesen Reichstag haben die Herren ihrer Hausfrauen freunden vnd verwanten zu erkennen geben / wie die Pfaffen noch zween Päpste geordnet hetten / wie sie den Keyser Carolū / die Königin auß Ungern sein Schwester / vnd König Francisco dem andern / sein leben gekürzet / den Prins von Conde gefangen / vnd willens zu tödten / wie tyrannisch sie wider ihn vnd die gemeinte gekrieget / sich behümpfen / daß sie die Römische Kirche wolten wider auffrichten / gleich wie sie erstlich gewesen / solten sie gleich hundert tausent auff einer stunde verbrennen / vnd am Obersten erst anfangen solten / nemlich von der Princessin von Orangen / Herzog Morixen Tochter / wie sie auch willens die Inquisition einzusetzen vnd zu exquirn in allen denen Landen / die vorzeiten vnder der Römischen Kirche gewesen / wie ganz Niderlandt dem Reich verbunden / vnd etliche als Lehen des Reichs gehalten / auch viel Stätte dem Reich zugehörten / haben zugesagt vorgemeltes Niderlandt wider solche Tyranney zubeschirmen. Auff diesem Reichstag seind auch gewesen die Legaten von zwölff Königreich / als nemlich / Ungern / Bhem / Polen / Schweden / Godlandt / Wendelandt / Norwegen / Dennemarck / Franckreich / von wegen des Princen von Conde / mit seinen zugethanen / den von Engellandt / Schotlandt vnd Irland / welche Königreich vorzeiten auch vnder die Römische Kirche gewesen. Als diese gehöret von der restauration der Römischen Kirchen / welche sie verlassen hatten von wegen irer böshheit vnd Tyranney / haben sie inen auch zugesagt das Niderlandt zu beschirmen / ferner sein die fürnemesten Herren Italie dem Niderlandt auch verbunden / denn die Pfaffen wöllen in Italia die Tyrannische inquisition auch einsetzen / wie sie die fürnemesten vnd größten 14. Herren von Hispanien dauon gerne erledigten.

Auff diesen Reichstag hat auch der Edel Herzog von Bayern dem Reich geklagt / vnd vom Reich begert vmb zu erlangen das Herzogthumb Brabant / welches im rechtlich zugehöret von Frau Jacobe / welche ein auß Bayern war / wie solches die Chronicken von Brabant Hollandt vnd Seelandt wei-



landt weiter verklären. Desgleichen hat sich der Herr von Brederode auch  
erklert für dem Reich/von wegen der Graffschafft Hollandt vnd Seelandt  
welche im auch von rechts wegen zugehören/ gleich die Chronicken von Hol  
landt solches außweisen/bittende hierzu auch hülff vnd beystand des Reichs.  
Vñ diesem Herrn von Brederod sein nahe befreund der Herzog von Bayern  
vnd der Herzog von Cleff/vñ des Herrē von Bredero frauen Mutter war  
de la Marche auß Franckreich/ nahe befreundet dem Herzog Wendhosmet  
dem König von Navarra / dem Prinzen von Conde / dem Admiral von  
Franckreich vnd vielen andern fürnemen Herren die im verbunden vnd ver  
wandt seyn. Dann der Prinz von Conde war in eigener person zu Brüssel/  
do die Herren die request haben vbergeben/wie hernach weiter gemeldet. Vñ  
des Herren von Bredero Gemahl ist ein Tochter des Grauen von Niewen  
nart auß Teutschlandt ist auch nach der magschafft verwandt dem Her  
zogen von Cleff/vnd der Grauen von Nassaw/ Mors/ Schawenberg/  
Seyen/Bentzenberg/Keimborg/Eulenberg vnd anderen mehr.

Von diesen Reichstag haben die Päpste den grossen Türcken erin  
nert/das er dahin seine Legaten sendet/zu solchen ende / das Niderlandt vnd  
die Herren des Niderlands auß furcht der Türckischen Legaten/ von Ty  
rannischen fürnemen der Pfaffen kein verfleringe thun solten/vnd das reich  
mit den Niderlendischen Herren wider sie kein bündniß auffrichtet. Aber sie  
haben ihr verflerung in der stille gethan/ also das es der Türckische Legat  
mit gemercket / vnd haben sich den Bischoffen sunst ganz freuntlich decla  
rirt. Es ist auch auff diesen Reichstag verordnet das vortan niemand vn  
ter dem Reich gefessen einig volck annemen oder heimlich einige bestallung  
thun/auff straff von des Reiches bann/es wer denn sach / das er solchs dem  
Reich erstlich zu erkennen geben/die ursache/gegen welchen vnd zu was ende.  
Es haben die Hispanischen Pfaffen auch den Graff von Egmont in His  
paniam geruffen / auff das sie ihm auch von diesem leben hülffen / aber die  
viersehen grossen Herren von Hispanien haben in/solchs zu verhindernen/ge  
warnt/vnd in in ihren schutz genommen / auff das sie ihr Tyranney nit voll  
bringen möchtn/haben derhalben die Pfaffen ihre Tyranische inquisition  
den Graue von Egmont auffgelegt selbst oberzutragen / ihn also allein für  
ein knecht vnd diener gehalten. Vnd nach dem Brabant sich wider die in  
quisition vnd newe Bischoff aufflehnet / hat die Regentin in Hollandt ihren  
Vatter Granduella zu gefallen die inquisition publicieren lassen / hat hie  
zu verordnet inquisitores/das ist die Rehermeister vnd Executores/welche

die Tyrannische inquisition ins werck / brauch vnd possession bringen solte / vnd auch zu erkündigen ob daselbst jemandt sich wider die inquisition legen würde / dieweil die Hollander mit ein solch Priuilegium haben / gleich wie die Brabander. Mehr vorgemelte inquisition ins werck zu bringen / seind aussen vnd innwendig Brussel vnderschiedliche häuser verordnet / auff daß sie in denselbigen mit allerley tyrannischen tormenten / so sie erdencken kondten / den Prinz vnd Princessin von Orangen / den Herren von Brederoet / den Grauen von Eulenberg / Hochstraten / Horne / vnd andere mehr zu tödten / gleich wie die Hispanische Pfaffen nicht also lang den Sohn des Fockers von Augspurg einen Jüngeling von vierzehnen oder fünffzehnen jahren / den Pagen des Königs in beysein des Königs ganz greulich exequirt haben.

Es hat auch der Cardinal mit seinem anhang / dieweil er war im Niderlandt / sehr subtil inn des Landtsrath / die tyrannische Inquisition versucht vnderzubringen / als nemlich / durch einen Bruder Knyff genant / Bischoff von Groningen / durch den Blinden Esel / genant Bischoff von Ermunde / durch den truncken Nickel / Bischoff von Herlam / durch Sonnum Bischoff von Herzogen Busch / vnd andere Bischoffe mehr / nemlich im rath von Frieslandt / Gelderlandt / Hollandt / Brabant / Flandern / Mechelen / vnd also firt an durch ganz Niderlandt.

Vnd der Cardinal hat auch durch ein Request inn den Secreten radt selbst angesucht / darauff ein Radtherr geantwortet / daß der Secret radt nicht macht het die Inquisition zubewilligen / angesehen daß es ein newe Placat vnd ein new Mandat vnd Ordnung war / welche in Niderlandt nie gebruechlich gewesen / dann ihnen vom König kein andere Authoritet gegeben / dann einem jeden sein recht vnd iustitiam mit zutheilen / vnd alle Placaten zu verneweren / nach altem gebrauch vnd herkommen. Aber der König het ihnen kein macht / authoritet / beuel noch commission geben / einige vernewerung zu machen.

Da der Cardinal solche wegerung vnd recusation verstanden / ist er vnfinnig worden / Hat derhalben bey den Hispanischen Pfaffen zween Radtsherren als Keger angeflaget / welche er vermeynet / daß sie ein vrsach waren gegebener antwort / dann die ander waren im günstig / die Pfaffen haben solchs dem König also bald fürgetragen / vnd haben heraus geschrieben / daß die zween Herren gefenglich solten angenommen werden / iustificirt /

eirt/vnnd all ihr gut dem fisco geben/waren gewißlich berichtet/ das sie keder  
waren/die rahtsherrn aber solches erfahren/haben sich berufft für den Prinz  
von Dramien vnd Grauen von Egmundt zu entschuldigen. Darnach hat  
der Cardinal die brieffe presentirt vnnd versucht dem Generali procuratori  
commission zu geben die sache zu exequiren/ Darauff in die Herrē gefragt  
was die rahtsherrn mißthan hetten/die sich erbotten zu entschuldigen? Der  
Cardinal spricht: das er mit gesinnet sey ihnen hier von einige verklärung zu  
thun / wolten derhalben die Herren dem generali procuratori kein commis-  
sion geben.

Haben derhalben der Prinz von Dramien/ der Graff von Egmont  
vnd andere mehr dem König vbergeschrieben von dem mannigfaltigen be-  
trug/vnd mißbreuchen des Cardinals von Alrecht/ die er wider den Keiser  
vnd wider den König gestiftet/ vnnd das sich nicht gebüret / das er  
dem Cardinal alleine solchen grossen glauben gebe / vnnd wenn der Kö-  
nig willens were also zu thun/begerten sie von ihrem Eid vnd Oberkeit ent-  
schlagen zu sein/möchten wol leiden das der König selber käme vnd die Lan-  
de regierte/dann sie wolten keine Tyrannen seyn/wolten niemand tödten/es  
wer denn sacht/das sie wüsten die vrsach des todes vnnd warumb. Hierauff  
hat der König widerumb geschrieben/sein vorige brieff reuocirt/hat die Ap-  
prehension/execution/vnd confiscation der güter remittirt/hat inē widerumb  
geben jr ehre vñ gute namen/auch der Herzoginē von Parma/ als der Re-  
gentin beuoln/ dz si nach ansicht des brieffs dem Cardinal gepiete/inwēdig  
gewisse zeit auß dem Lande zu ziehen. Da solchs der Cardinal höret/wirt er  
wider rasend/ gehet denselbigen abent zum Cansler von Brabant/ mit et-  
lichen seinen adherenten/ ihm sein not zu klagen/vnnd mit im an der Taffel  
zum nachtessen sitzende/hat er etlich mal außgesagt: Es seind viel Narren in  
einer Kappen/die mir solchs gethan haben/aber ich wils eyngedechtig sein.  
Darumb daß er wie Lucifer gefallen / verachtet er die Edele vnd mecht-  
ge Herren / dieweil sie ihn vber Gott nit wolten ehren vnnd anbetten / sein  
gebott bey straff leibs vnd guts nit obseruieren / als nemlich die tyrannische  
inquisition sampt den Placaten / Gott vnnd sein Gebott nit verachten wol-  
ten. Vñ das sie begertē vnderriecht zu seyn/nemet er sie viel Narren in einer  
Kappen/bedacht nit daß sein Großvatter ein Schmid gewesen.

Darnach haben die Päpste gemacht / daß der Türck Anno 65. für  
Malta vnd Bingerland kommen/vnnd jetzt widerumb das Bingerland be-

E

fria

- • krieget/damit sie die weltliche Herren also verrieten vnd verfolgten/vnd sie jr
- • tyrannisch fürnemen volbrechten. Vber das hat sich der Cardinal Granduella berümpft / daß er die Niderländische Herren vnd die Edelleut so arm machen wolte / daß sie solten leyenen Kittel tragen/ auß hülzern schüsseln essen/vnd eisern Ketten haben. Solches würde er alles volbringen/ wann die inquisition jren gang hette/ dann wann die fortgienge/würde niemand frey sein / Edel noch vnedel / Rauffmann/ Bürger/ Juncker/ Lediggenger/ Legat/ Ackermann/so einigen reichthumb haben / vnd solches durch girigkeit vnd neid. Dann der verreter würde den dritten pfenning haben von aller deren güter/die er verraten würde/ vnd die andern zween teil solt er dem König geben/ vnd vmb gelt vnd gut zu erlangen/ würden vil verreter gemacht/ würde mannich vnschuldig blut gestürzt werden. Diese Tyranney haben sie von den Türcken jren freunden gelernet. Dann der Türke hat diesen gebrauch/wenn er ein Land oder Statt eynnimpt/ so tödtet er alle Herren vnd Edelleut / auff daß sie wider in kein volck versamen / vmb Land vnd Stett widerumb zu erobern. Vnd wenn die Pfaffen die gemeindt vnder jrem gehorsam hetten / vnd jr Placaten exequierten/ würden sie die Edelleut vnd Reichen hernach auch tödten/ auff daß sie jr güter entfiengen/ vnd als dann würden sie allein herrschen/gleich wie der grosse Türke thut. Dann inn der Türckey seind keine Herren von geschlecht / sonder der Türke machet betler zu Herren/welche er/wenns jm geliebt/widerumb tödtet.

Dann das fürnemen/ die intention / vnd meynung vom Cardinal Granduella mit seinem anhang/ist diese: Wenn sie die Herren / Edelleut/ vnd die so einigen Reichthumb haben/getödtet/ verhofften sie / daran woll vier tausent tonnen goldts zusamen/ vber den grossen schatz den sie zuvor durch die theure zeit zusamen gekrahet / darmit hetten sie den Cardinal von Lothringen in Franckreich können zum Papst machen / hetten daselbst des gleichen gethan/vnd also fort mit Engellandt vnd Irland. Hernach hatten sie also für sich genommen das Keyserthumb/ Bngern/ Behem/ Polen/ Godland/Wendeland/Norwegen/Schweden vnd Dennemarck/dann alle diese Landen vorzeiten vnter der Römischen Kirchen gewesen. Darnach würden sie mit Italien/Naples / Sicilien vnd Hispanien selbst/inn gleicher gestalt gespielet haben/ vnd allein geherschet.

Die Niderlendischen Herren mit den Edelen vnd mechtigen Bundesgenossen jr tyrannisch vnd mörderisch fürnemen erkennende / haben den 15. Aprilis

2  
6  
Aprilis nechst vergangen ein Supplication der Herkoginne von Parma  
vnd Regentinne der Nederlanden vbergeben/ sie gewarnet/ daß sie von solcher  
tyrannischen inquisition abstehe/ die Placaten abschaffe vnd cassire/ oder die  
sache würde geraten zum fall vnd verderbniß gantzes Nederlandes/ begerten  
auch daß sie hie von dem König wolt informieren/ damit er kein vnwissens-  
schafft köndte fürwenden / daß von inen als Lehren Herren von dieser sache  
kein erinnerung geschehen/ omb solchs vnglück zuuerhüten/ wie die Suppli-  
cation weitläufftiger außweyset.

Auff diese Supplication hat die Regentin den andern tag geantwor-  
tet/ daß sie für dem dato dieser Supplication/ ein ander Ordnung gema-  
chet/ die inen auch angenehm sein würde. Dann für dieser presentation war  
ein geschrey / daß Opponenten wider die inquisition kommen würden/ wel-  
ches der Cardinal Grandue'ia/ die Regentin/ der Berlamont vnd irer an-  
hang nit glauben wolten. Vnd da die Edelleut gen Brussel zu Hoff kom-  
men/ omb die Supplication vberzugeben/ hat obgenanter Berlamont die  
Edelleut angesehen/ vñ gesagt zu etlichen seines anhangs: Sehet da seyn die  
Gues/ das ist/ die Betler/ die sich wider die inquisition setzen. Bedachte nit/  
daß er selbst ein Betler war / da die Fraw von Chieure lebte/ schmehet vnd  
verachtet also die Herren vnd Edelleut / gab inen ein zunam vnd hieß sie  
Betler / war also auch mit der hoffart Lucifers besleckt. Vnd dieser  
Berlamont hat auch hernach wie Lucifer einen fall gethan / ist von seinem  
stande von der Stadthaltung der Graffschafft von Namen abgesetzt.

Die Herren vnd adherenten des Paps solten sich auch wol beden-  
cken/ was sie thun/ solten sich von den Pfaffen nit lassen verführen / dann all  
ihr fürnemen ist in der warheit ohn allen zweiffel Tyrannisch vnd mörde-  
risch wider Gott/ sein gebot/ vernunfft/ natur vnd billigkeit. Vnd wenn sie  
gleich die Pfaffen zu ihrer Tyrannischen hoffart brechten / welchs Gott nit  
wird zulassen/ so würden sie doch von den Pfaffen endtlich selbs getödtet wer-  
den/ damit sie ihr reichthumb erlangten/ denn in den Pfaffen ist weder glau-  
be noch trew.

Solchs haben sie beweiset an Keiser Carolo den fünfften/ von dem sie  
die inquisition entfangen/ wie auch an fraw Maria/ Keiser Caroli Schwester  
welche inen in Nederlandt vil Placaten verlichen hat/ auff daß sie die nach-  
folger Christi mit vil tormenten tödten möchten/ wiewol sie dem Paps vmb  
sehr fürgestanden. Wissen die verfolger auch was verstandt in Gott geben

E ij werde

werde ob sie sich solten bekeren wie Paulus gethan hat / der auch ein verfol-  
ger Christi war / solten nit auch etliche von den executoren der inquisition / ihr  
eigen freunde vnd verwandten verfolgen müssen? Es ist auch sehr zuuer-  
wunderen / das der Graff von Regen einer ist von den Capitane des Car-  
dinals Granduelle / dann er hat vorzeiten sein Schwester des Cardinals bru-  
der nit wollen zum Ehelichen gemahl geben / darumb das er kein Edelmann  
war / sagende das er sein Schwester keinem solchen geben wolte. Es hat auch  
der Graff von Regen zum Cardinal selber / do er noch Bischoff zu Arechte  
war / gesagt / das er in Teutschlandt dem Keiser Carolo schelmstück bewiesen  
hette / welcher sich dessen für den Keiser beklagt. Darumb solt er wol mögen  
bedencken / was ihm darauß erfolgen möchte. Solches bedenkende last vns  
Gott den Allmechtigen bitten / daß er den Pfaffen vnd ihrem anhangen ver-  
leihen wolle warhafftige erkantniß vnd reu vber ihr bößheit / auff daß sie von  
ihrem hoffertigen Tyrannischen vnd mörderischen fürnemen abstecken vnd  
sich besseren / vnd das Gott der allmechtige die Edle vnd mechtige Herren  
vnd ihr Bundtgenossen in jren rechtfertigen vnd warhafftigen fürnemen  
wolle stercken / jren hauffen vermehren vnd in guten bestendig erhalten / auff  
daß sie ihr gemeine für Tyranny mögen bewaren / derhalben solte es sich  
sehr wol gebüren daß alle Kaufleut / Bürger vnd weltliche personen den  
Herren gehorsam / getrew / günstig vnd behülfflich weren / also würden die  
Herrn auch wol gemutet seyn / vnd ihr mannigfaltige Edle vnd mechtige  
Bundtgenossen ihnen grossen beystandt thun / das also gewislich zuuermu-  
ten / das durch Gottes hülff on blutstürzung alle ding sehr wol sollen  
vollendet werden zu fried / einigkeit vnd des gemei-  
nen nuhes wolfare.

vi. Summa de tristi hujus postremi seculi Statu  
deq. miseris Ecclesia omnium temporum. Aut:  
Nic. Batichero: Wittenb: ab: 1564.

viii. vray Pabstun. Das ist ein vordessung halsvultiger  
Lustiger u. Coser practiquen vntersandt, die Inquisition  
u. Observation der Schutzwigen placatan von Cardi-  
nate Granduella, und seiner Aufangensfundan p. A. M. D. LXVI

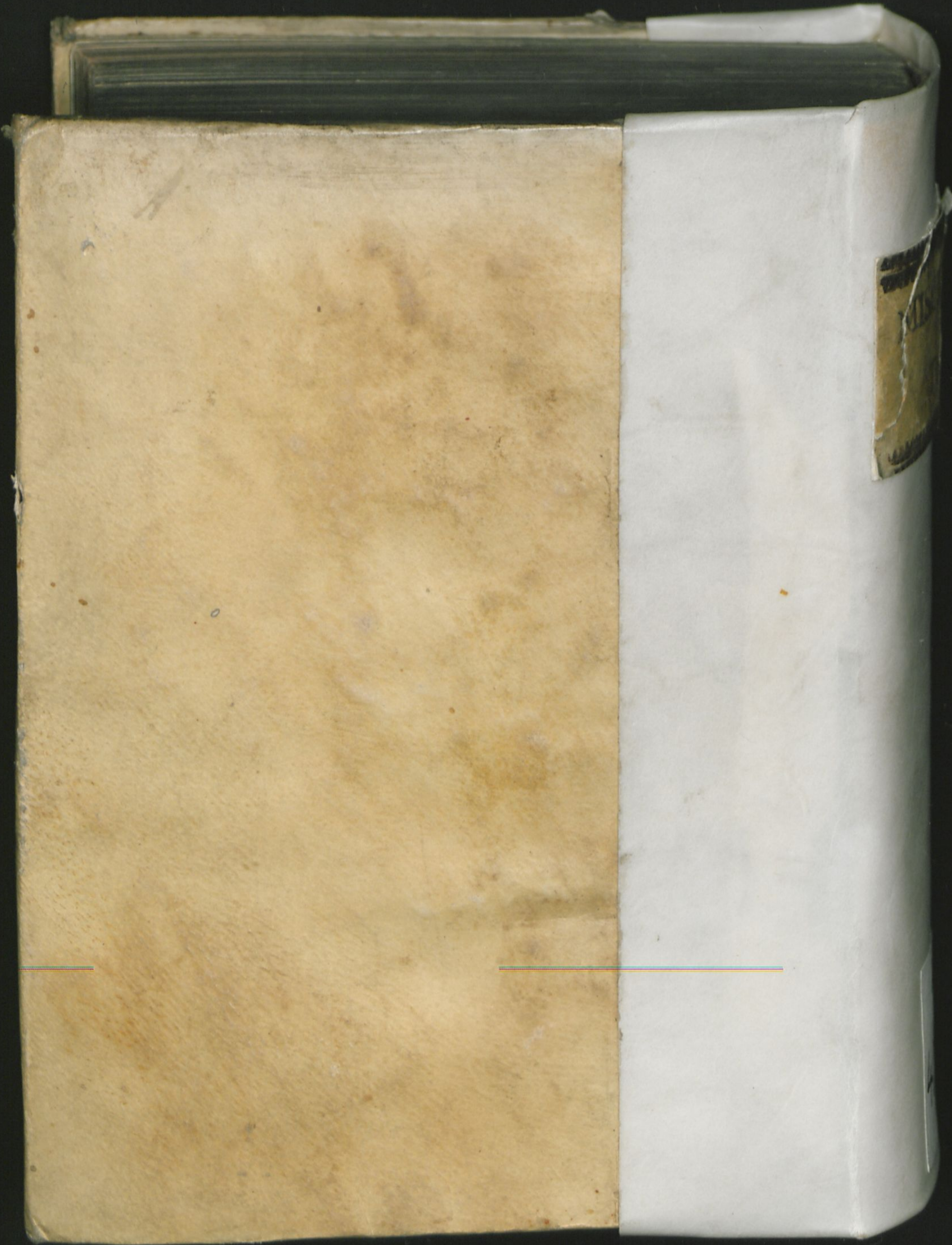
xix. Vorfassungs vnterzeitung von der vordessung Disclous, die  
von Frumigen gefaltan ist worden, zwischen Eruch Indwigen  
von Masdan und Eruch von Annuberg, p. geschriben von 23.  
Maji ab: 1568.

xx. Vnterzeitung vnter dem vnterlands, vnter sich vnterlich von  
7. Octobr: mit vntermitzeln und vnterfundung der  
vnter Santtrov, p. vntertragen, Item von der vnter  
vnterfundung, welche der Herzog von Condé vnter von  
vnter und vnter vnter vnter vnter, 1568.

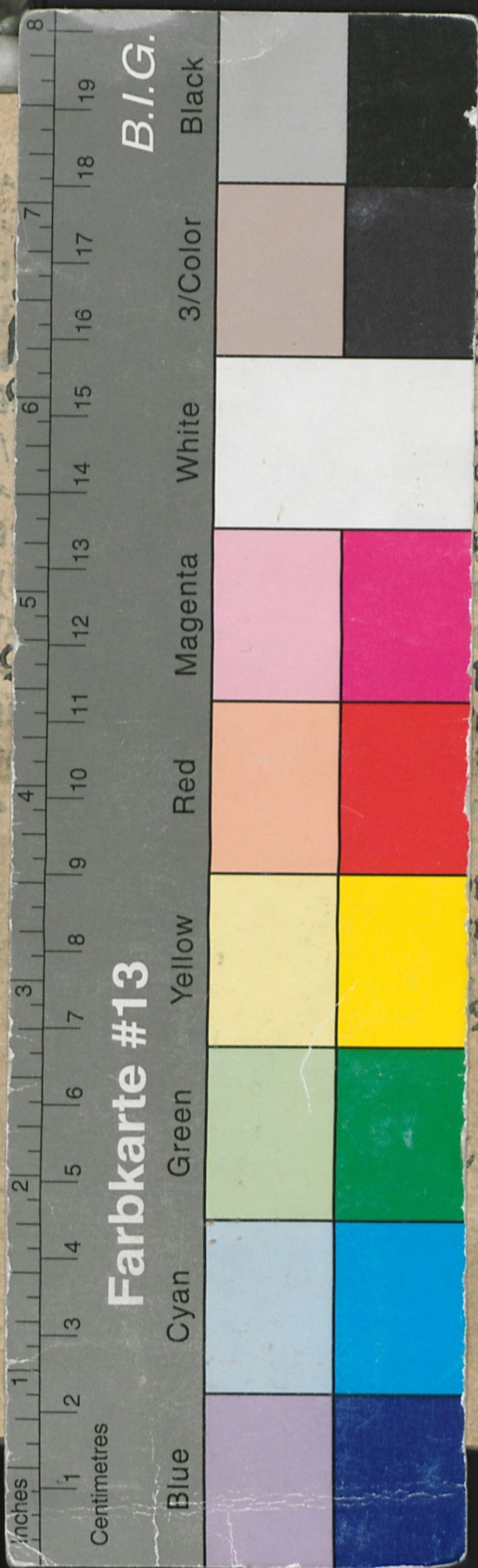
AB 40  $\frac{21}{43}$

ULB Halle 3  
001 967 576  


Sb







stumb/  
15  
vilseltiger / li-  
en / antreffende die In-  
Blutigirigen Placaten vom  
inhang erfunden / auff das er vber  
erren/Edele vnd alle weltliche  
e/vnnd von ihnen als  
werden.  
nischen fürnemen / die  
iderlands/sich mit sehr guten vnd  
vnd opponiret haben.  
raach newlich in vnser  
ret / Durch  
Brennopolitanum.  
XVI